

## VII. Philosophie der Finsternis

Vorbemerkung: Diese Studie von Valentin Tomberg wurde in englischer Sprache verfaßt unter dem Titel: „Philosophy of Darkness“, „A study in Marxian Ideology“. Sie trägt kein Datum.

### Eine Studie über die Marxistische Ideologie

Gleich mit welchem Problem man es auch zu tun hat, es gibt nur zwei Möglichkeiten für seine Lösung: entweder den Weg zu gehen, der schlußendlich zur Herabsetzung des aktiven Bewußtseins bis zum äußersten Minimum führt, oder den Weg, der zum höchstmöglichen Grad des aktiven Bewußtseins führt.

Es gibt Menschen, für welche die Lösung eines Problems seine Reduzierung zu irgendeiner kleinst wahrnehmbaren Einheit bedeutet, das heißt, zu der letzten Grenze desjenigen Gebietes der Wirklichkeit, wo das Denken aufhört, weil ein weiteres Denken keinen Wert hätte, da es diejenige Region erreicht hat, die **unter** dem Bereich des Denkens liegt. Andererseits gibt es Menschen, für welche die Lösung eines Problems das Aufsteigen zu einem solchen Maß an Klarheit und innerer Folgerichtigkeit des Gedankens bedeutet, daß das Denken aufgrund des völligen Befriedigtseins dort aufhört, wo jedes weitere Denken über die Antwort, auf welche der Anfangsimpuls des Denkens zielte, hinausführen würde. Mit anderen Worten: Manche Leute lösen ein Problem durch seine Reduktion zu den „einfachsten **Tatsachen**“, andere dadurch, daß die Aktivität der Denkkraft zu einer solchen Intensität der Konzentration gesteigert wird, daß sie zu der „einfachsten **Tat**“ der intellektuellen Einsicht wird.

Beide Methoden sind möglich und beide werden viel benutzt. Der Vorgang des intellektuellen Denkens ist nämlich nur Vermittler: denn es hat zwei Enden, wo es gezwungen ist aufzuhören. Nachdenken hört auf, wenn es bis zu einfachen Grundwahrnehmungen reduziert ist und es hört auf, wenn es zu einer bestimmten Tat der Einsicht gelangt. In dem ersten Fall endet Nachdenken in passiver Anbetung der unterrationalen Tatsache, in dem zweiten Fall kommt es zu einem Anhalten in der Kontemplation des überrationalen Schauens.

Nachdenken ist die innere Aktivität des wachen Bewußtseins zwischen zwei Grenzen: der Tatsache und dem Schauen. An der Schwelle zu der Tatsache schläft die wache Aktivität des Nachdenkens ein –

es taucht dort in das dunkle Nichts ohne rationale Inhalte; dort ist seine **Minimumgrenze**.

An der Schwelle zum Schauen dagegen wird die wache Aktivität des Bewußtseins so intensiv, daß es über die Ebene des bloßen Nachdenkens hinauswächst: es wird zur Kontemplation, welche zur Einsicht führt. Dort ist die **Maximumgrenze** des Nachdenkens: es wird die Denkkraft zu einem durchsichtigen Kristall, erfüllt mit dem Licht des Begreifens.

Zwischen diesen beiden extremen Polen bewegt sich der Prozeß des Nachdenkens hin und her – und unendlich viel hängt davon ab, ob die allgemeine Orientierung des Bewußtseins dem Maximumpol oder dem Minimpol zugewandt ist.

So gibt es z. B. eine Anzahl von gebildeten Menschen, welche meinen, daß die Probleme der Kosmogogenese und der Anthropogenese erklärt sind, wenn die Vielfalt der Erscheinungen der großen und der kleinen Welt bis zu einem winzigen Klumpen von Eiweiß reduziert wird (die einfache Zelle), dessen Entstehen und differenzierende Kombinationen die Welt des Lebendigen und des Bewußtseins erklärt. Sie setzen voraus, daß, wenn es Leben gibt, seine Ursache und sein Ursprung in dem Lebens-Minimum gesucht werden soll, d. h. in der einfachen Zelle und daß, wenn es Bewußtsein gibt, es seine Ursache und sein Entstehen in einer Erscheinung haben muß, welche so wenig als möglich Bewußtsein hat – anders gesagt, im Protozoon. Mit anderen Worten, die zugrunde liegende Voraussetzung ist hier die der Vorherrschaft der anorganischen Substanz über die lebendige Substanz im Bereich der Biologie; der unbewußten Triebe über bewußtes Seelenleben im Bereich der Psychologie; der Primitivität über die Kultur im Bereich der Geschichte und der animalen Selbstsucht über Selbstlosigkeit im Bereich der Moralität.

Entsprechend dieser Gedankenrichtung ist **Leben** nur eine Funktion der anorganischen Materie, **Bewußtsein** nur eine Funktion der biologischen Triebe, **Zivilisation** nur eine übergeordnete, aufgesetzte Struktur auf die Realität der Primitivität und **moralischer Idealismus** nur eine trügerische Projektion der ursprünglichen Selbstsucht.

Nach dieser Ansicht ist Finsternis nicht ein Minimum an Licht, im Gegenteil, hier hat Licht seine Ursache und seinen Ursprung in der

Finsternis. Dunkle Kräfte schaffen – durch Schwingungen – die illusionäre Wahrnehmung, genannt Licht. Und das Licht des Denkens ist nicht durch die Sonne der Weisheit da, durch Gott, sondern durch die stofflichen Prozesse im Gehirn. Das Prinzip und die Kraft der Finsternis regieren die Welt und die Menschheit; das ist die unausgesprochene Voraussetzung in der Neigung, das Höhere durch das Niedere zu erklären.<sup>3</sup>

Die zugrunde liegende Voraussetzung der anderen Gedankenrichtung ist, daß nur das „Maximum“ die volle Spanne der Realität ist; daher ist Quelle und Ursache von seinen niederen Erscheinungen seine fortschreitende Begrenzung.

Und so wie Ursache und Ursprung jener Erscheinung, die man Werke von Shakespeare nennt, nicht die kleinen Flecken von schwarzer Farbe oder Tinte sind, deren Kombinationen das Ganze der Shakespeareschen Werke schufen, vielmehr es sein Geist war, so ist die Welt nicht durch die einfache Zelle verursacht, sie verdankt ihr Dasein Gott. Das Prinzip der *Erschaffung* schließt den grundlegenden Gedanken ein, daß alles seinen Ursprung in seinem Maximum hat; daß das Niedere aus dem Höheren stammt, der Stoff aus dem Geist und die Welt aus Gott.

Die praktische Bedeutung dieser zwei sich gegenüberstehenden Gedankenrichtungen ist weit größer als eine nur harmlose theoretische Unterscheidung. Tatsächlich ist deren Folge für das Schicksal der Menschheit auf keinen Fall weniger fatal, als z. B. die Entdeckung der Atomenergie. Denn sie bestimmen das *Verhalten* der Menschen, und sie sind darum imstande, die Menschen entweder glücklich, unglücklich, oder elend zu machen. Theorien von heute werden morgen zum Schicksal; was Professoren heute zu Studenten sprechen, kann eine Inspiration werden für die führenden Politiker, Soziologen und Lehrer der nächsten Generation. Und es kann zu revolutionären Explosionen und vielfältigen Konflikten in der übernächsten Generation führen. Ideen werden zu Ereignissen im Laufe der Geschichte; und falsche Ideen werden zu Katastrophen.

---

3 Vgl. „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Welten.“ (Epheser 6, 12)

So z. B. waren nur wenige sich der Auswirkungen in der übernächsten Generation bewußt, welche das Resultat sein würde des Ideenkomplexes, der gemeinsam von Charles Darwin und Karl Marx<sup>4</sup> in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lanciert wurde.

Wer hätte damals voraussagen können, daß Darwins Idee der natürlichen Selektion mit seinen Komponenten – des Kampfes ums Dasein und des Überlebens des Stärkeren – Zustimmung finden würde und sowohl den rassistischen Nationalismus wie auch den Klassenkampf im 20. Jahrhundert verstärken würde?

Wer hätte voraussagen können, daß die Idee des historischen Materialismus von Marx eine Räuberei in Großformat und eine massenhafte Sklaverei im 20. Jahrhundert und zudem die Teilung der Menschheit in zwei feindliche Lager zustande bringen würde?

Und so sind diese Ideen, hervorgebracht im 19. Jahrhundert, tatsächlich zum Schicksal im 20. Jahrhundert geworden. Millionen von Männern und Frauen haben ihre geistige Heimat – das Christentum – um den Willen der neuen Konfession verlassen. Sie wurden zum Glauben an die Materie bekehrt, zu den blinden Trieben im Kampf ums Dasein, wie sie sich bei den Tieren und unter den Menschen als nationaler und als Klassenkampf offenbaren. Denn die marxistische Doktrin des Klassenkampfes ist nichts anderes als die Übertragung des Gesetzes des Kampfes ums Dasein unter den Tieren auf das Gebiet des menschlichen sozialen Lebens und der Geschichte. Genau so, wie die Tierarten in einem fortwährenden Kampf ums Überleben beschäftigt sind, so machen es auch die Menschen. Der einzige Unterschied liegt nur darin, daß es statt der Arten Klassen gibt. Dazu kommt nur, daß die Mittel, mit denen der Kampf ausgeführt wird, unterschiedlich sind: Während die Tiere ihren Krieg mit ihren Zähnen, Klauen und Gliedmaßen führen, benutzen die Menschen für das gleiche Ziel nicht nur verschiedene speziell erfundene Werkzeuge, sondern auch solch verfeinerte Produkte wie Wissenschaft, Kunst und Religion.

Religion ist eine Erfindung derjenigen Klasse, der es gelang, die Macht zu ergreifen und zu bewahren, um die unterworfenen und ausgebeuteten Klasse schwach und ergeben zu halten. Durch die Darstel-

---

4 Darwin starb 1882 und Marx 1883.

lung der „himmlischen Dinge“ bleibt den Versklavten ihr Sklaventum auf Erden unbewußt.

Die Kunst hilft sie zu beeindrucken in dem Sinne, daß sie sich ihrem Schicksal fügen und Wissenschaft ist das machtvolle Instrument der Herrschaft sowohl über Mitmenschen wie über die Natur. Im Sinne des Marxismus ist Kultur nur eine aufgesetzte übergeordnete Struktur auf die primäre Wirklichkeit des bloßen Triebes nach Macht, die die menschliche Form des Kampfes ums Überleben ist.<sup>5</sup> Da „Überleben“ materielles Dasein bedeutet, sind die Dinge, die wesentlich sind, damit verbunden.

Daher die Priorität von ökonomischen Faktoren gegenüber kulturellen Werten, da letztgenannte bloß Funktionen des ökonomischen Lebens sind.<sup>6</sup>

Eines der auffallenden Merkmale der marxistischen Philosophie ist ihre logische Konsequenz. Wenn der Grundsatz (die ursächliche und tatsächliche Priorität „der Materie“) einmal für wahr angenommen ist, folgen alle Schlüsse mit perfektem (logischem) Zwang. Die marxistische Dogmatik wird darin bis zu ihren letzten Folgerungen entwickelt. Der einzige Konkurrent des Marxismus in Sache logischer Konsequenz ist der Katholizismus, so weit mir bewußt ist. Alle anderen idealistischen, metaphysischen, humanistischen und konfessionellen Lehren sind entweder fragmentarisch, offensichtlich Teile eines anderen, mehr umfassenden Ganzen, oder hören halbwegs in ihren Schlußfolgerungen, die weiter aus ihren Prinzipien hätten gezogen werden können, auf.

Demgegenüber ist der Katholizismus umfassend, so daß er kein Teil einer anderen, mehr umfassenderen Lehre sein kann. Und seine neunzehn Jahrhunderte lang dauernden Anstrengungen haben alle Konsequenzen offenkundig gemacht. Und so, wie der Katholizismus

---

5 „Die herrschenden Ideen in jeder Zeit sind immer die Ideen der herrschenden Klasse gewesen.“ (Kommunistisches Manifest)

6 „Eure bürgerlichen Ideen von Freiheit, Kultur, Gesetz usw., diese Eure Ideen sind die Auswüchse der Bedingungen Eurer bürgerlichen Produktion und bürgerlichem Eigentum, genau so, wie Eure Rechtsprechung nur der Wille Eurer Klasse ist, welcher zum Gesetz für alle gemacht worden ist, ein Wille, dessen wesentlicher Charakter und Richtung bestimmt sind durch die ökonomischen Lebensbedingungen Eurer Klasse.“ (Kommunistisches Manifest)

eine organische Einheit ist, die alles umfaßt was wertvoll ist im Judentum, in der griechischen und römischen Kultur, in der mittelalterlichen Kultur und dem folgenden Humanismus, so bildet er das alles zu einer Einheit durch die christliche Offenbarung.

So ist der Marxismus eine umfassende Synthese von allem, was es an Wichtigem in der anti-christlichen Gedankenrichtung seit dem achtzehnten Jahrhundert gibt.

Der historische Materialismus von Marx ist die Synthese der inhärenten Folgen der immer mehr sich selbst zu verstehen suchenden Philosophie von **Hegel** (1770-1831), von August **Comte** (1798-1857) und von Ludwig **Feuerbach** (1804-1872) – und wurde später verstärkt durch die Entdeckungen und Argumente (Thesen) der Darwinistischen Schule.

Von Hegel hat er seine dialektische Methode übernommen, von Comte das historische und wissenschaftliche System, von Feuerbach seinen Anthropologismus.

Hegels These über den Staat als seienden „Gott gegenwärtig auf Erden“ wurde eine der Säulen der marxistischen Bildung; **Etatismus** oder die totalitäre Rolle des Staates ist eine der grundlegenden Lehren des Marxismus von beiden Arten: kommunistisch und sozial-demokratisch. Für den orthodoxen Marxisten nimmt der Staat die Stelle der Kirche ein; er ist die höchste Erscheinung des kollektiven Bewußtseins und deshalb die höchste Autorität und der höchste Wert auf Erden. Er ist die „weltliche Kirche“ der erleuchteten Menschheit, das Resultat des dialektischen Prozesses der geschichtlichen Evolution während des letzten Jahrtausends. Denn Geschichte ist – nach Hegels Lehre durch den Marxismus übernommen – ein dialektischer Prozeß, sich fortbewegend durch die Stufen der These – Antithese und Synthese.

Dieser dialektische Rahmen wurde ausgefüllt durch die Interpretation der Geschichte von Auguste Comte. Dieser lehrte nämlich, daß es drei wesentlich verschiedene Epochen in der Geschichte gibt: die theologische, die metaphysische und die positivistische Epoche.

Die theologische Epoche ist hauptsächlich charakterisiert durch die Neigung der Menschen, die Naturphänomene durch die Wirkung von übernatürlichen Wesen zu erklären (Fetischismus, Polytheismus und Monotheismus); es ist die Epoche, in der die herrschende Klasse Priester und Krieger sind.

Die metaphysische Epoche ist diejenige, in der die übernatürlichen Wesen ersetzt werden durch hypothetische Abstraktionen, wie „Ideen“, „Prinzipien“ und „Kräfte“. Es ist die Zeit der Herrschaft von Philosophen und Juristen.

Die dritte Epoche ist im Wesen positivistisch, d. h., der Mensch begnügt sich mit Beobachten und Experimentieren, um von diesen und den in der Außenwelt wahrgenommenen Phänomenen, „Gesetze“ abzuleiten. Die in dieser Epoche zum Herrschen berufene Art von Menschen sind Wissenschaftler und Industrielle.

Auf dieser Stufe ist der Zusammenschluß von Theorie und Praxis erreicht: Die Erkenntnis der Naturgesetze macht es möglich, den Lauf der Dinge zu beeinflussen. „Voir pour prévoir, prévoir pour prévenir“, (Sehen, um voraus zu sehen, Voraussehen, um vorzubeugen), ist das Motto der positiven Wissenschaft. Was die Letztere betrifft, gibt es eine natürliche hierarchische Ordnung seiner Zweige. Die Grundwissenschaft ist Mathematik, während die krönende Spitze die Soziologie ist, die umfassende Wissenschaft von dem Ganzen des menschlichen sozialen Lebens.

Jetzt ist es nicht schwer zu sehen, wie Marx zu seinen Hauptideen des historischen Materialismus kommt. Nachdem er sich einmal Hegels dreigliederte dialektische Methode angeeignet hatte, sah er, daß die „theologische“ Stufe, die „metaphysische“ Stufe und die „positivistische“ Stufe von Comte mühelos – vom soziologischen Gesichtspunkt aus – als die Epochen des Feudalismus, der Bourgeoisie und des Proletariats interpretiert werden konnten.

Denn Priester und Krieger waren die Herrscher im feudalen Mittelalter; das anschließende Heraufkommen des Mittelstands implizierte das Zur-Autorität-gelangen von Philosophen und Rechtsgelehrten; und jetzt erscheint die Morgenröte der dritten Epoche, wo die Wissenschaftler und die Industriellen an der Reihe sind. Deshalb sind heute Wissenschaft und Industrie die Dinge, die wichtig sind. Denn Wissenschaft bedeutet Macht; und Wohlstand, das Ergebnis der Produktion der Industrie, bedeutet auch Macht. In welche Hände sollte diese Macht gelegt werden? Sollten die Mittelstände sie einfach weiter vererben und die Welt regieren?

Hier ist der Punkt, wo Marx und Comte sich trennen. Denn Comte war nicht gegen eine allmähliche Umbildung derselben gebil-

deten Klasse der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die gebildete, daher herrschende Klasse der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Wenn Comte über Wissenschaftler und Industrielle spricht als über die maßgebenden Menschen der neuen Zeit, meinte er die Intellektuellen, die Besitzer und Manager der großen Industrien seiner Zeit, d. h., von Marxens Gesichtspunkt aus, ausgesprochen deutliche Repräsentanten des Mittelstands. Hier fehlt es Comte deutlich an logischer Konsequenz; denn wenn es drei verschiedene Epochen gibt und zwei von diesen Anteil hatten an dem Wechsel der Herrschaft der Klassen, dadurch, daß die Aristokratie abgelöst wurde durch die Bourgeoisie, weshalb sollte die Herrschaft der letzteren Klasse fortbestehen, ohne durch eine dritte Klasse während der dritten Epoche abgelöst zu werden?

Es ist wahr, der Lauf der Dinge würde so, wie Comte es formuliert hat, weiter gehen, wenn keine gewalttätige Störung stattfinden würde, denn die Mittelstände würden zweifelsohne ihre Stellung behalten, und würden sich allmählich anpassen an den Geist der positivistischen Epoche. Aber, da war eine neue Klasse von Menschen in Vorbereitung, die weder Handwerker, noch Bauern waren, ohne jegliche Tradition, Menschen die „nichts zu verlieren hatten, als ihre Fesseln, und deshalb eine Welt zu gewinnen.“<sup>7</sup>

In diesem Stadium verläßt Marx sowohl Hegels Dialektik, als auch Comtes Systematik und stürzt sich in den romantischen Voluntarismus von Feuerbach.

Feuerbach ist Anthropologe in dem Sinne, daß er glaubt, daß der Mensch absolut autonom ist. Nach Feuerbach ist der Mensch zu gleicher Zeit das Objekt, das Subjekt und der Erfüller seines Glaubens. Daher ist es nicht ausreichend, **festzustellen** wie die Dinge sind, noch zu **glauben** an einen besseren Zustand der Dinge, sondern es ist notwendig, einen **Willen** zu haben, um einen besseren Zustand der Dinge herbeizuführen.

Er soll jedoch nicht individuell erreicht werden, sondern kollektiv. Solch ein kollektiver, weltändernder Wille kann nur entstehen, wenn der Glaube an Gott ersetzt wird durch einen brennenden Glauben an

---

7 Kommunistisches Manifest von Marx und Engels (1848), vorletzter Satz.

den Menschen selber, an seine eigene Kraft und Herrlichkeit. Dieses bedeutet wiederum, daß das Schicksal der Menschheit nicht abhängig ist von einer übermenschlichen Wesenheit, sondern ausschließlich von dem kollektiven menschlichen Willen.

Also, es gibt nicht nur einen unpersönlichen dialektischen Prozeß und eine prädestinierte Evolution von einer Epoche zu der nächsten, sondern es gibt auch einen Spielraum, in dem Dinge durch die Initiative des kollektiven Willens erreicht werden können.

Die „dritte Epoche“ ist eine durch den historischen Prozeß gegebene Chance; das Nutzen dieser Gelegenheit jedoch ist eine Frage des bloßen Wagens.

Wenn Leben ein Kampf ums Daseins ist, wenn Geschichte Klassenstreit ist, wenn der Stärkere und der Dreistere gewinnt und gedeiht auf Kosten der Schwächeren, warum sollte das Proletariat als ein kollektiver Körper nicht die bestehende Gesellschaft und seine Ordnung umwerfen, und sich den Reichtum und die Werkzeuge der Produktion, die bis jetzt der Bourgeoisie gehörten, aneignen?

Wenn der Vorwurf gemacht wird, daß solch ein Vorhaben reiner Diebstahl wäre, kann die Marxistische Antwort es sich leisten, das zu gestehen. Ja, es ist Diebstahl im Großen, wenn eine Klasse durch Gewalt das Eigentum der anderen Klasse beschlagnahmt. „Die besondere Eigenschaft des Kommunismus ist nicht, daß er die Abschaffung vom Besitz im Allgemeinen fordert, sondern er will die Abschaffung des Eigentums der Bourgeoisie“. (Kommunistisches Manifest, II. Kapitel) Und weiter: „Die Kommunisten verabscheuen es, ihre Ansichten und Ziele zu verschleiern. Sie geben öffentlich kund, daß ihre Ziele nur durch das gewalttätige Umwerfen von allen bestehenden gesellschaftlichen Bedingungen erreicht werden können. Möge die herrschende Klasse zittern vor einer kommunistischen Revolution. Die Proletarier haben nichts zu verlieren als ihre Fesseln. Sie haben eine Welt zu gewinnen.“<sup>8</sup>

Also, die unmißverständliche, deutlich erklärte Zielsetzung der proletarischen Bewegung, durch Marx und Engels inauguriert, ist die Macht und das Eigentum der ganzen Welt durch Gewalt zu ergreifen

---

8 Es ist bemerkenswert, daß Hitler fast die gleichen Worte benutzte bei der Ankündigung der Kriegserklärung im Reichstag 1939.

und eine neue ökonomische, eo ipso kulturelle Ordnung zu errichten, wo es keine Aristokratie und keine Bourgeoisie geben wird mit ihren Schöpfungen, bekannt als „Religion“, „freie Kunst“ und „freie Wissenschaft“.

Vor einem Jahrhundert wurden diese Zielsetzungen durch die Gründer der marxistischen Bewegung veröffentlicht; seitdem haben die Ereignisse mit vollkommener Gewißheit gezeigt, daß Marxisten wirklich ernsthaft meinten, was sie sagten: Rußland, seine Satellitenstaaten und die Kommunistische Partei über die ganze Welt beweisen mit genügender Deutlichkeit, daß es so ist.

Wie kann man die erstaunliche Tatsache erklären, daß der Marxismus es fertiggebracht hat, sich weltweit zu verbreiten, und die noch erstaunlichere Tatsache, daß er immer noch in christlichen und demokratischen Ländern toleriert wird?

Es gibt ein Geheimnis sowohl über die Verbreitung wie auch über das Toleriert-Werden des Marxismus. Das Geheimnis liegt in der Tatsache, daß der Marxismus auf eine große Anzahl von aufrichtigen Parteigängern und auf nur relativ wenige aufrichtige Gegner außerhalb der Kirche stößt. Die Mehrzahl der Gegner begegnen dem Marxismus mit einer nur halbherzigen Gegnerschaft. Denn man kann nicht in **Wirklichkeit** ein Gegner vom Marxismus sein, wenn man es nur aus dem Grund ist, daß man sein Eigentum für sich behalten will. Wenn man selber ein Materialist ist, wird man im Laufe der Zeit gezwungen sein, zuzugeben, daß der kollektive Materialismus (und das ist der Marxismus) umfassender, konsequenter, und – im Endeffekt – stärker ist als sein privater, individueller Materialismus.

Der Marxist kann es sich leisten, den Slogan zu proklamieren: „Proletarier aller Länder vereinigt euch!“, während ein begüterter Materialist es sich kaum leisten kann, zu proklamieren: „Reiche Menschen aller Länder vereinigt euch!“

Warum? Weil es unter den Materialisten keine **wirkliche** Gegnerschaft gibt. Materialismus ist Materialismus – und man kann nicht Satan mit Satan hinauswerfen. Es gibt nur Stufen der Integrität und Folgerichtigkeit. Und es sollte allgemein anerkannt werden, daß der Marxismus die bis jetzt bekannte letzte logische Folge des konsequenten Materialismus ist, und daß der kommunistische Flügel des Marxismus die aufrichtigste und ehrlichste Art des Marxismus ist, treu

seinen Prinzipien in Theorie und Praxis.

Auch die Sozial-Demokraten des europäischen Festlandes sind bekennende Marxisten, aber nicht so aufrichtig wie die Kommunisten. Es scheint, als ob die Sozial-Demokraten Angst vor ihren eigenen Prinzipien hätten, deren letzte Konsequenzen durch die Kommunisten deutlich offenbart werden. Warum schrecken sie zurück bei dem Anblick der Früchte, welche ihr Baum der marxistischen Theorien in der Praxis zeitigt? Wenn der Baum gut ist, trägt er gute Früchte. Oder gibt es vielleicht eine Fehlinterpretation der wirklichen Lehre von Marx und Engels durch die Kommunisten? Nein, es gibt überhaupt keine Fehlinterpretation. Lesen Sie das „Kommunistische Manifest“ von Marx und Engels und Sie werden erstaunt sein, wie gläubig und kompromißlos Kommunisten in der Durchführung der marxistischen Programme von vor einem Jahrhundert sind. Es gibt keine Fehlinterpretation, nur eine radikale und aufrichtige Realisierung der marxistischen Lehre durch die Kommunisten, sowohl nach ihrem Geist als nach dem Buchstaben, ohne irgend eine Abweichung.

Da nun die Früchte offenbar schlecht sind, so daß nicht nur Christen und Humanisten, sondern sogar die Marxisten selber – d.h. die Mehrheit der kontinentalen Sozialisten, die sich weigerten, sich der „Volksdemokratie“ anzuschließen – es einfach einsehen müssen, daß sie zu der einzig möglichen Schlußfolgerung gezwungen sind: der Baum selbst ist schlecht.

Für einen Christen, dessen Pflicht es ist in Übereinstimmung mit dem Gebot zu streben: „Es sei aber eure Rede: Ja, ja; nein, nein; was aber mehr ist als dieses, ist aus dem Bösen“, (Mt 5, 37) wird es nicht allzu schwer sein, dieses Gebot gegen den Marxismus anzuwenden und zu sagen: „Nein“. „Nein“ bedeutet in diesem Fall, daß der Marxismus ein schlechter Baum ist, der schlechte Früchte trägt.

Marxismus als Lehre ist im Wesen böse, nicht nur falsch, weil seine moralische Konsequenz lautet: alles ist erlaubt, es gibt keine Wahrheit, kein Gesetz als solches, sondern nur Macht und den Kampf um Macht.

Es gibt eine vehemente innere Logik in diesen „moralischen“ Schlußfolgerungen. Und diese moralischen Maxime sind nichts anderes als ehrlicher, praktisch angewandter Materialismus, befreit von irgendwelchen unbewußt wirkenden Erinnerungen an Christentum und

Humanismus. Kommunisten haben – vom Gesichtspunkt des konsequenten Materialismus – vollkommen recht, wenn sie die russische Intelligenz und dergleichen ausgerottet haben. Denn wenn man **wirklich** überzeugt ist, daß ein Mensch nur ein Gehirn ist, das mit Hilfe anderer dienstbarer Organe herumläuft, dann gibt es keinen Grund davor zurückzuschrecken, dieses Gehirn zu vernichten, wenn es ein Hindernis für das gemeinsame Ziel von anderen Gehirnen ist, die die Macht haben, d.h. imstande sind, jedes beliebige Gehirn zu vernichten.

Wenn es eine solche Art von Gehirn gibt, das „das Produkt von aristokratischer oder bourgeoiser Vererbung ist, und das noch dazu in gleicher Weise durch seine Umgebung beeinflußt wurde, dann würde es hoffnungslos sein, zu versuchen, solch ein widerwilliges Gehirn zu überreden oder umzuerziehen mit dem Ziel, es ‚proletarisch-orientiert‘ zu machen. Warum soll man einen solchen potentiellen Feind tolerieren? Würde es nicht vernünftig sein, ihn hinzurichten?“

Das Gegenargument, daß solch ein Entschluß unmenschlich wäre, soll man nicht bringen. Bei dem echten Materialismus verschwindet die Kategorie „menschlich-unmenschlich“; es bleibt nur noch die Frage nach Vernunft. Denn, wenn es kein menschliches Wesen gibt, sondern statt dessen nur Gehirne, wieso sollte da eine Frage nach menschlicher oder unmenschlicher Behandlung von diesen Gehirnen sein?

Es ist das Verhängnis des Materialismus, daß seine Anhänger zwangsweise den Menschen verlieren und notwendigerweise grausam und unmenschlich werden müssen. So, wie Gott Mensch geworden ist, um den Menschen zu retten, so schließt die Ablehnung von Gott auch den Verlust des Menschen ein. Seit seiner Inkarnation sind Gott und Mensch unzertrennlich verbunden: wenn man einen von beiden verleugnet, verliert man den anderen. So, wie man seinen Nächsten nicht hassen kann und Gott lieben. Atheismus ist dazu verurteilt, unmenschlich zu werden.

Es ist wahr, nicht alle Atheisten verlieren ihre Menschlichkeit, aber nur deshalb nicht, weil sie keine aufrichtigen Atheisten sind.

Außer den theoretischen Überzeugungen aber gibt es in der menschlichen Seele verschiedene andere Saiten. Diese können nach

der Melodie des Glaubens in Gott tönen, während der intellektuelle Teil der Seele einen abwegigen Weg gegangen sein mag. Dies ist ein Trost für das Schicksal des individuellen Menschen. Man kann nie sagen, daß dieser verloren ist. Aber man kann, ja man ist verpflichtet zu sagen, ob eine Ideologie, eine Gedankenrichtung verurteilt ist, in dem wesentlichsten Thema, das es gibt, zu versagen: das Streben nach dem Wahren und Guten. Und Marxismus ist in seiner Theorie falsch und in der Praxis böse, wenn er nicht durch den Einfluß von anderen Ideen gemildert wird.

Diese Ansicht über den Marxismus tritt im europäischen Festland immer mehr in den Vordergrund. Je mehr der Bolschewismus durch eine direkte Berührung mit diesem seine wahre Natur offenbart, desto fragwürdiger werden im Allgemeinen die marxistischen Prinzipien unter einer ständig zunehmenden Anzahl von Europäern.

Diese Tatsache macht die Stellung der Sozialdemokraten äußerst unangenehm. Sie werden mit der Wahl konfrontiert, entweder ihre Solidarität – sei es auch nur teilweise – mit den Kommunisten zu erklären, oder gerade diejenigen Prinzipien, die sie während drei Generationen predigten und proklamierten, zu verlassen. Andererseits sind sich viele unter denen der Häßlichkeit der kommunistischen Praktiken bewußt. So sind die Sozialisten gezwungen „Ja“ oder „Nein“ zu sagen. Diejenigen, die dem Marxismus mehr als irgend etwas anderem zugewandt waren, entschieden sich, mit den Kommunisten zusammen zu arbeiten. Sie schlossen sich der Sozialistischen Einheitspartei (SED) in Deutschland an, Signor Nenni's Partei in Italien, oder verschiedenen ähnlichen Gruppierungen in verschiedenen Ländern. Sie sagten also „Ja“.

Andere dagegen verweigerten jegliche Zusammenarbeit mit den Kommunisten. So hat die überwältigende Mehrheit der Sozialisten in Westdeutschland jeglichen Bund mit dem Kommunismus abgelehnt. Sie sagten „Nein“, aber sie stehen hilflos da, wenn sie gefragt werden, in marxistischer Sprache zu erklären, warum sie dies getan haben. Diese Schwierigkeit, entstehend aus dem Widerspruch zwischen den marxistischen Prinzipien und ihrer demokratischen Haltung (sie bewiesen zum Schluß sogar, mit dem amerikanischen Kapitalismus zusammen unter einem Hut zu sein), wird durch eine große Anzahl von führenden Mitgliedern der SPD in Deutschland empfunden. Es

finden Konferenzen statt, um sich neu auf das programmatische Fundament ihrer Partei und auf eine neue ideologische Basis zu besinnen. Das Problem, ob und wie man seine traditionellen marxistischen Prinzipien verlassen soll, wird diskutiert.

Die Verzweigung der Sozialdemokraten in Deutschland ist von viel größerer Bedeutung, als es den Anschein auf den ersten Blick hat. Denn die wirkliche Frage in diesem Fall ist die der Loyalität: ob sie – die Sozialdemokraten – noch zu der weltweiten Bewegung gehören, die fertig ist mit dem Christentum, deren endgültiges Ziel es ist, die gleiche Rolle in der modernen Welt zu spielen, wie diese die Kirche im Mittelalter spielte.

Zuerst müssen sie sich entscheiden, ob sie der materialistischen Lehre treu bleiben wollen; wenn sie das nicht tun, können sie keine Marxisten mehr sein; wenn sie es tun, müssen sie sich bei den Kommunisten anschließen oder öffentlich erklären, daß, obwohl sie Marxisten sind, sie im Privatleben eine nicht-marxistisch dominierte Welt bevorzugen.

Heute ist die Welt in zwei Lager geteilt und jeder Mensch, nicht nur die Sozialdemokraten in West-Europa, muß sein „Ja, ja“ oder „Nein, nein“ sagen. Nur, die zwei Lager sind nicht „Marxismus“ und „Demokratie“ oder „Rußland“ und die „U.S.A.“. Nein, die **wirklichen** zwei Lager, in die die Menschheit **in Wirklichkeit** geteilt ist, sind die des **Materialismus** (d. h. biologischer Materialismus oder Nationalismus **und** historischer Materialismus oder Marxismus) und des **Christentums**.

Rein politische Konstellationen sind auf Sand gebaut, wenn sie nicht inspiriert und geführt werden durch die zugrunde liegende Realität von diesen zwei fundamental verschiedenen Bewegungen auf spiritueller, kultureller, politischer und sozialer Ebene. Diese zwei Bewegungen sind im Prinzip unversöhnlich, weil beide die universelle Übermacht beanspruchen, während sie zu gleicher Zeit ein vollkommener Gegensatz sind. Denn es ist eine Anti-Kirche des Materialismus in Vorbereitung, deren letztes Ziel es ist, die Kirche durch eine Gemeinschaft zu ersetzen und zwar so universell und in ihrer Lehre so ausgesprochen, wie die Kirche es ist. Und so, wie man durch den Akt der Taufe Anteil am Segen der Kirche im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes bekommt, so wird man ein Mitglied

von jener Gemeinschaft durch den Akt der Treue zu den drei Prinzipien: Macht, unterbewußten Trieben und materiellem Wohlstand.

Alle ihre Mitglieder beten die Macht an, denn Leben ist Kampf ums Dasein und Geschichte ist Klassenkampf; es ist Macht, welche das letzte Wort haben wird. Sie alle stellen den blinden Naturtrieb über Gesetz und Moral, weil diese Triebe die Offenbarung der Macht im Innenleben der Menschen sind. Und sie alle glauben an die Priorität des ökonomischen Bereichs, weil er materiellen Wohlstand verschafft, das einzige, was wichtig ist, weil das Leben kurz ist und mit dem Tod endet.

Diese drei Prinzipien der „anderen Gemeinschaft“ sind in ihrem Wesen genau der Kern der drei Versuchungen in der Wüste. Denn die Versuchung: nieder zu fallen und den anzubeten, „der alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit zeigte“ und der versprach, „alle diese Dinge“ zu schenken, ist die Versuchung, die Macht anzubeten. (Mt 4, 8-10)

Und die Versuchung, sich von der Zinne des Tempels herabzustürzen, um von den Engeln getragen zu werden, ist die Abweisung des Bewußtseinslichtes und Gewissens, um sich der Führung derjenigen Kräfte anzuvertrauen, die im Bereich der moralischen Willkür agieren. Es ist die Versuchung, sich in den Bereich der unterbewußten Triebe zu stürzen, von der „Zinne des Tempels“, von der Höhe der bewußten moralischen Verantwortung. (Mt 4, 5-7)

Die Versuchung, „zu befehlen, daß die Steine zu Brot gemacht werden sollen“, ist die des Handels, als ob „der Mensch vom Brot alleine lebt“, d. h., daß man den materiellen Wohlstand als höchsten Wert betrachtet. (Mt 4, 3-4)

Im Nachgeben diesen drei Versuchungen liegt die moralische Wurzel von der in Zukunft gewollten „profanen Kirche“ oder der universellen sozialistischen Gemeinschaft. Der Glaube an Macht, evolutionären Instinkt und Fortschritt im materiellen Wohlstand sind die grundlegenden Prinzipien ihrer Lehre.

Deshalb: „Ob betrachtet als eine Lehre, oder als eine historische Tatsache, oder als Bewegung, Sozialismus, wenn er wirklich Sozialismus bleibt, kann nicht in Übereinstimmung gebracht werden mit den Dogmen der katholischen Kirche, selbst wenn er Wahrheit und Gerechtig-

keit erzielt hat in den Punkten, die wir genannt haben; der Grund ist, daß er die menschliche Gesellschaft in einem solchen Sinne betrachtet, die der christlichen Wahrheit zutiefst fremd ist“, sagt Seine Heiligkeit Papst Pius XI in der Enzyklika „Quadragesimo anno“ (1931).

Diese Worte des verstorbenen Papstes beinhalten eine Welt von Wahrheit, und unser Bestreben war zu zeigen, wie tief diese Aussprache des Papstes begründet ist, d. h., daß der Sozialismus die menschliche Gesellschaft in einem solchen Sinne betrachtet, die der christlichen Wahrheit zutiefst fremd ist. Denn seine menschliche Gesellschaft will die Kirche ersetzen und ist der christlichen Wahrheit gleich fremd, wie es die drei Versuchungen in der Wüste sind. Laßt uns deshalb die praktische Konsequenz dieser Studie mit den Worten desselben Papstes zusammenfassen:

„Religiöser Sozialismus, christlicher Sozialismus sind Ausdrücke, die einen Widerspruch in ihrer Terminologie enthalten. Niemand kann zugleich ein ernsthafter Katholik sein und ein Sozialist im wahren Sinne des Wortes!“